

## Curricularer Baustein: Anleitung und Beratung bei Diabetes mellitus

Altenpflegeschule des Lahn-Dill-Kreises / Ulrike König

### Curriculare Einordnung

<b>Lernbereich:</b>	1. Aufgaben und Konzepte der Altenpflege
<b>Lernfeld:</b>	1.4. Anleiten, beraten und Gespräche führen
<b>Teil-Lernfeld:</b>	Anleitung und Beratung alter Menschen/Angehöriger und Bezugspersonen
<b>Lernsituation(en):</b>	<p>LS I Verschiedene Möglichkeiten und Formen von Anleitung/Schulung und Beratung (A/S/B) im Bereich der professionellen Pflege aufzeigen und begründen können (10 Stunden)</p> <p><u>Parallel in Gruppen:</u></p> <p>LS II Eine Anleitung/Schulung zur selbstständigen Übernahme einer Blutzuckerkontrolle, einer Harnzuckerkontrolle und einer Insulininjektion mit dem Insulin-Pen oder mit Spritze und Kanüle planen, durchführen und evaluieren können (4 Stunden)</p> <p>oder</p> <p>LS III Eine Anleitung/Schulung zur täglichen Fußpflege planen, durchführen und evaluieren können (4 Stunden)</p> <p>oder</p> <p>LS IV Eine Beratung für angemessenes Verhalten bei Stoffwechsell-entgleisungen planen, durchführen und evaluieren können (4 Stunden)</p> <p>oder</p> <p>LS V Eine Ernährungsberatung hinsichtlich einer Diabetes-Diät planen, durchführen und evaluieren können (4 Stunden)</p> <p>Präsentation der Ergebnisse von LS II, III, IV und V im Plenum (4 Stunden)</p> <p>Reflexion der gesamten Unterrichtseinheit (2 Stunden)</p>
<b>Zeitlicher Umfang:</b>	20 Unterrichtsstunden
<b>Vorschlag für die zeitliche Verortung:</b>	Ende des zweiten oder Anfang des dritten Ausbildungsjahres

## Ziele und thematische Einordnung

<p><b>Übergeordnete Ziele der beruflichen Handlungskompetenz,</b> die für das ausgewählte Thema besondere Bedeutung besitzen</p>	<p>Die Auszubildenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erkennen und verstehen den Unterschied zwischen institutionalisierter Anleitung/Schulung und Beratung und solcher als Teil des Pflegeprozesses</li> <li>• können Anleitung, Schulung und Beratung als wichtige Methoden im Rahmen des Pflegeprozesses erkennen und umsetzen</li> <li>• können die Unterschiede zwischen Anleitung/Schulung und Beratung benennen und umsetzen</li> <li>• können Fachthemen sowie pflegerische Techniken und Fertigkeiten (skills) in Anleitungs- und Schulungs- sowie Beratungsprozessen klientenorientiert und fachkompetent vermitteln</li> <li>• erkennen die Bedeutung und Notwendigkeit pflegerischer Anleitung und Beratung als Folge gesellschaftlicher und gesundheitspolitischer Entwicklungen einschließlich der Sozialgesetze.</li> </ul>
<p><b>Spezifische Lernziele</b> (in kompetenzorientierter Formulierung)</p>	<p>Die Auszubildenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• können die Schritte des Anleitungs-/Schulungsprozesses für jeweils unterschiedliche Anleitungs- und Schulungssituationen individuell planen, begründen und anwenden</li> <li>• können die Stufen der Beratung für jeweils unterschiedliche Beratungssituationen und -aufgaben individuell planen, begründen und anwenden</li> <li>• kennen unterschiedliche didaktische Methoden und können diese klientenorientiert im Anleitungs- und Schulungsprozess umsetzen</li> <li>• sind in der Lage, Medien und Materialien für den Anleitungs- und Schulungsprozess klientenorientiert auszuwählen und einzusetzen</li> </ul>
<p><b>Übersicht mit der Zuordnung der Inhalte der beteiligten Fachgebiete</b></p>	<p>Grundbegriffe der Ernährungslehre, Nahrungsmittel, Nährstoffe, Ernährung im Alter:</p> <p>1.3.2.5 Nährstoffe und ihre Aufgaben, Stoffwechsel/Zellstoffwechsel, vollwertige Ernährung/Fehlernährung</p> <p>1.3.2.5 Verdauungsapparat/Hormone</p> <p>1.3.2.5 Krankheitsbild des Diabetes mellitus</p> <p>1.3.2.5 Insuline/orale Antidiabetika</p> <p>1.5 Injektionen/subkutane Injektionen/kapillare Blutentnahme</p> <p>1.4.1 Gesprächsformen</p> <p>3.1.1 Grundlagen der Sozial- und Gesundheitspolitik</p> <p>1.1.2 Konzept der chronischen Erkrankungen nach Corbin/Strauss</p>

<b>Übersicht über die Verknüpfung mit anderen Lernsituationen/ Lernfeldern</b>	Siehe Anlage
<b>Übersicht über die notwendigen Lern- und Leistungsvoraussetzungen für die Bearbeitung des ausgewählten Themas</b>	<p>Die Auszubildenden</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• kennen die Grundlagen der Kommunikation und können verschiedene Kommunikationstheorien anwenden</li><li>• kennen die Schritte des Pflegeprozesses als Problemlösungs- und Beziehungsprozess und können sie anwenden</li><li>• besitzen Fachkompetenz über den Diabetes mellitus (Physiologie/Pathophysiologie des Insulins, Arten des Diabetes mellitus, Epidemiologie des Diabetes mellitus, Diagnostik, Verlaufskontrollen, Therapie, Lebensweise, Pflegeinterventionen und mögliche Komplikationen und Spätfolgen)</li><li>• haben fundiertes Hintergrundwissen über Blutentnahmetechniken und über Injektionen und beherrschen die notwendigen Fertigkeiten (skills) zur kapillaren Blutentnahme und zur subkutanen Injektion</li><li>• haben Fachkompetenz über eine gesunde Ernährung und kennen mögliche Folgen von Fehlernährung</li><li>• kennen die Nährstoffe der Nahrung und ihre Bedeutung für die Gesundheit</li></ul>

**Übersicht über die Verknüpfung mit anderen Lernsituationen/Lernfeldern**

Theoretische Grundlagen der Kommunikation  
Kommunikations- und Informationsformen  
1.4.1

Anleitung und Beratung  
bei Diabetes mellitus

Alte Menschen personen- und  
situationsbezogen pflegen  
1.3

Konzept der chronischen  
Erkrankungen nach  
Corbin/Strauss  
1.1.2

Essen und trinken können  
Pflegeprobleme und Pflegeinterventionen bei  
Menschen mit Diabetes mellitus  
1.3.2.5

Grundlagen der Ernährung  
Ernährungsempfehlungen bei  
Diabetes mellitus  
1.3.2.5

Bei der medizinischen Diagnostik  
und Therapie mitwirken  
subkutane Injektionen/  
Blutzuckermessung  
1.5.1

Aufgabenschwerpunkte der  
Sozial- und Gesundheitspolitik  
3.1.1

<b>Thema der Lernsituation I: Verschiedene Möglichkeiten und Formen von Anleitung, Schulung und Beratung (A/S/B) im Bereich der professionellen Pflege aufzeigen und begründen können</b>					
<b>Zeit</b> (Umfang in Unterrichtsstunden)	<b>Teil-Lernziele für die Lernsituation</b>	<b>inhaltliche Schwerpunkte</b>	<b>methodische Realisierung</b>	<b>Hinweise zur Überprüfung/Evaluation</b>	<b>Bemerkungen</b>
<b>10 Std.</b>  1 Std.	Die Auszubildenden sind sensibilisiert für das Thema und erkennen, wann, wo und in welchen Formen A/S/B im Bereich der professionellen Pflege stattfinden  Sie kennen die rechtlichen Grundlagen für A/S/B als Aufgabe professioneller Pflege	Einstimmung in die Thematik über Selbstreflexion der Lernenden  A/B als Ziel der Altenpflegeausbildung A/B als abrechenbare Leistung nach SGB V und SGB XI	Metaplantchnik (Auszubildende schreiben auf Karten, wo sie bereits A/S/B im Rahmen ihres Pflegealltags erlebt haben – es erfolgt anschließend eine Kategorienbildung, woraus sich einzelne Bereiche und Formen der A/S/B differenzieren lassen)  Vortrag der Lehrkraft und Erfahrungsaustausch mit den Auszubildenden  Auszubildende erhalten Infoblatt über gesetzliche Grundlagen	Das Thema der gesamten LS 1 wird über die LS II, III, IV, V abschließend überprüft  Dazwischen gibt es Teilüberprüfungen im Unterricht, die jeweils aufgeführt werden	Overheadfolie mit entsprechenden Gesetzen und Paragraphen: Altenpflegegesetz/Ausbildungs- und Prüfungsverordnung, SGB V §92 Abs. 1 Satz 2 Nr. 6 und Abs. 7 SGB XI § 5, § 7 Abs. 1 und 2, § 11, §37 Abs. 3

Zeit (Umfang in Unterrichts- stunden)	Teil-Lernziele für die Lernsituation	inhaltliche Schwerpunkte	methodische Realisierung	Hinweise zur Über- prüfung/Evaluation	Bemerkungen
6 Std.	<p>Die Auszubildenden kennen den Unterschied zwischen Anleitung/Schulung und Beratung</p> <p>kennen die Ziele und Merkmale von A/S/B</p>	<p>Merkmale, Ziele von Anleitung/Schulung und Beratung</p> <p>Notwendige Kompetenzen des Anleiters/Beraters zur Übernahme dieser Aufgaben</p>	<p>Einteilung der Klasse in Gruppen. Jede Gruppe erhält Text aus einer Fachzeitschrift, der wahlweise A/S/B aus dem Bereich der professionellen Pflege beschreibt/darstellt und diskutiert.</p> <p>Die Auszubildenden erarbeiten anhand einer Fragestellung (s. Anlage I), wie A/S/B definiert wird, welche Role/Aufgabe/Merkmale/Kompetenzen auf den Anleitenden/Berater zukommen</p>	<p>Vorstellung der Gruppenergebnisse und anschließend Erstellung eines Infoblattes mit den in der GA entwickelten Ergebnissen.</p> <p>(Def. Anleitung/Beratung, Merkmale, Ziele, Rolle/Aufgaben des Anleiters/Beraters, notwendige Kompetenzen)</p>	<p>Text I: Hilfe, ich habe Ein- und Durchschlafstörungen. In: Die Schwester ..., Heft 5/2001, S. 396ff.</p> <p>Text II: Olbrich, C.: Patientenberatung. In: Pflege aktuell, Heft 6/1995, S. 428ff.</p> <p>Text III: Abt-Zegelin, A.: Patientenedukation. In: Die Schwester ..., Heft 1/2000, S. 56ff.</p> <p>Text IV: Thomas, B./Wirnitzer, B.: Patienten und Pflegende in einer neuen Rolle. In: Pflegezeitschrift, Heft 7/2001, S. 469ff.</p> <p>Text V: Georg, J.: Alte Menschen beraten. In: NOVA, Heft10/2005, S. 34ff.</p>
1 Std	<p>Die Auszubildenden können mit Hilfe des Pflegeprozesses den Anleitungsprozess ableiten</p> <p>verstehen den Anleitungsprozess als Lehr-/Lernprozess ;</p>	<p>Wiederholung des Pflegeprozesses</p> <p>Anleitungsprozess</p>	<p>LS-Gespräch/Plenum</p> <p>Gemeinsam wird der Anleitungsprozess unter Vorgabe des Pflegeprozesses erarbeitet</p>		<p>Tafel als Medium</p> <p>Infopapier</p> <p>Overheadfolie</p>

Zeit (Umfang in Unterrichts- stunden)	Teil-Lernziele für die Lernsituation	inhaltliche Schwerpunkte	methodische Realisierung	Hinweise zur Über- prüfung/Evaluation	Bemerkungen
1 Std.	Die Auszubildenden kennen die Ebenen der kognitiven, psychomotorischen und affektiven Zielformulierung und können diese anwenden	Kognitive LZ (nach Bloom), psychomotorische LZ (nach Dave) affektive LZ (nach Krathwohl)	Infopapier zur Differenzierung der LZ	Überprüfung der Lernzielkategorien anhand eines Arbeitsauftrags in Kleingruppenarbeit/Partnerarbeit. Es werden anhand verschiedener Beispiele Lernzielkategorien überprüft.	
1 Std.	kennen die Notwendigkeit der klientenorientierten Auswahl von Medien und Materialien für den Anleitungs- und Schulungsprozess und können diese fachkundig einsetzen und anwenden	Medien und Materialien für den Anleitungs- und Schulungsprozess	Lehrer-Schüler-Gespräch Bildmaterial Infopapier	Ergebnissicherung mit Tafel/Folien, Overhead	Schulungsmaterial für Diabetikerschulungen von Firma Hoechst, Firma Lilly,
	kennen die Formen der Beratung in der Pflege	Stufen des Lernprozesses	Bezug auf Texte und die erarbeiteten Gruppenergebnisse (siehe oben)		Kulzer, B./Hermanns, N./Maier, B. u. a.: MEDIAS Guten Appetit! Spielend Alternativen entdecken. 2.Aufl. Mainz/Kirchheim 2003
	kennen die Stufen einer Beratung und können diese in Pflegeberatungssituationen umsetzen	Merkmale der fachlichen Beratung und persönlichen Beratung	Stufen auf Tafel oder Overhead fixieren Arbeitsblatt		
		Stufen der Beratung			

<b>Thema der Lernsituation II: Eine Anleitung/Schulung zur selbstständigen Übernahme einer Blutzuckerkontrolle, einer Harnzuckerkontrolle und einer Insulininjektion mit dem Insulin-Pen oder mit Spritze und Kanüle planen, durchführen und evaluieren können</b>					
<b>Zeit</b> (Umfang in Unterrichtsstunden)	<b>Teil-Lernziele für die Lernsituation</b>	<b>inhaltliche Schwerpunkte</b>	<b>methodische Realisierung</b>	<b>Hinweise zur Überprüfung/Evaluation</b>	<b>Bemerkungen</b>
<p>4 Std. für Gruppenarbeit (parallel mit LS III, IV und V) +1 Std. Vorstellung des Gruppenergebnisses in der Gesamtklasse</p>	<p>können nach entsprechenden Vorgaben die jeweiligen Lernvoraussetzungen des Anzuleitenden ermitteln; können für diese Maßnahme fallorientiert einen Anleitungsplan erstellen und die Vorgehensweise - zur selbstständigen BZ-Kontrolle mittels des vorhandenen BZ Messgerätes, - zur selbstständigen HZ-Kontrolle mittels der vorhandenen Teststreifen planen, durchführen und überprüfen; können selbstständig Insulininjektion wahlweise mit Insulin-Pen oder Spritze und Kanüle planen, durchführen und überprüfen; können auf Fragen und Probleme eingehen und diese adäquat beantworten</p>	<p>Wiederholung der kapillaren Blutentnahme und subkutanen Injektion, Transfer der Schritte des Anleitungsprozesses als Lehr-/Lernprozess auf diese Anleitungssituation Materialzusammenstellung zur BZ-Kontrolle und HZ-Kontrolle BZ-Messgeräte einschl. Teststreifen Geräte zur kapillaren Blutentnahme Materialzusammenstellung zur subkutanen Injektion mit Pen oder Spritze/Kanüle</p>	<p>Fallsituationsbeschreibung mit verschiedenen Rollen (siehe Anhang II) Erstellung eines Anleitungs- und/oder Beratungsplans für diese Fallsituation mit Angaben 1. zu den Anleitungszielen 2. zu den Inhalten und Fertigkeiten/Verhaltensweisen 3. zu den Methoden/Medien und Hilfsmitteln Anschließend wird das Ergebnis der Klasse vorgestellt und die Maßnahme durchgeführt</p>	<p>Die Klasse erhält Kriterien zur Beobachtung (siehe Anhang III)  Gibt der Gruppe Rückmeldung  Arbeitsauftrag für die Praxis im ambulanten Pflegedienst mit anschließender Überprüfung</p>	<p>Die Lernsituationen II bis V werden zunächst in Gruppen erarbeitet und dann vorgestellt.  Die Zeit in den Gruppen, die parallel bearbeitet werden, beträgt 4 Std. Anschließend erfolgt die Vorstellung der Ergebnisse mit der jeweiligen konkreten Anleitung. Die Klasse gibt dann Feedback. Pro LS ist 1 Std. geplant.  Literatur: Sailer, D. (2001): Diabetes mellitus verstehen – beraten – betreuen. Stuttgart. Muijsers, P. (1997): Fertigkeitenunterricht für Pflege- und Gesundheitsberufe. Berlin/Wiesbaden. Haller, N. (2005): Die erfolgreiche Diabetesschulung. München. Seibold, H. (2005): Pflege und Begleitung alter Menschen mit Diabetes mellitus, in: Köther, I. (Hg.): Altenpflege. Stuttgart/New York.</p>



<b>Thema der Lernsituation III: Eine Anleitung/Schulung zur täglichen Fußpflege bei Diabetes mellitus planen, durchführen und evaluieren können</b>					
<b>Zeit</b> (Umfang in Unterrichtsstunden)	<b>Teil-Lernziele für die Lernsituation</b>	<b>inhaltliche Schwerpunkte</b>	<b>methodische Realisierung</b>	<b>Hinweise zur Überprüfung/Evaluation</b>	<b>Bemerkungen</b>
<p>4 Std. für Gruppenarbeit (parallel mit LS III, IV und V)</p> <p>+1 Std. Vorstellung des Gruppenergebnisses in der Gesamtklasse</p>	<p>Die Auszubildenden können nach entsprechenden Vorgaben die jeweiligen Lernvoraussetzungen des Anzuleitenden ermitteln</p> <p>können für diese Maßnahme fallorientiert einen Anleitungsplan erstellen und die Vorgehensweise für die Besonderheiten bei der täglichen Fußpflege planen, durchführen und überprüfen</p> <p>können auf Fragen und Probleme eingehen und diese adäquat beantworten</p>	<p>Wiederholung des diabetischen Fußsyndroms</p> <p>Transfer der Schritte des Anleitungsprozesses als Lehr-/Lernprozess auf diese Anleitungs-/Schulungssituation</p> <p>Materialzusammenstellung zur täglichen Fußpflege</p> <p>Hilfsmittel für einfache Bewegungsübungen der Füße und Zehen</p>	<p>Fallsituationsbeschreibung mit verschiedenen Rollen (siehe Anhang II)</p> <p>Erstellung eines Anleitungs- und Beratungsplans für diese Fallsituation mit Angaben zu den</p> <p>1. Anleitungszielen</p> <p>2. Inhalten und Fertigkeiten/Verhaltensweisen</p> <p>3. Methoden/Medien und Hilfsmitteln und</p> <p>Anschließend wird das Ergebnis der Klasse vorgestellt und die Maßnahme durchgeführt</p>	<p>Die Klasse erhält Kriterien zur Beobachtung</p> <p>Gibt der Gruppe Rückmeldung</p> <p>Arbeitsauftrag für die Praxis im ambulanten Pflegedienst mit anschließender Überprüfung</p>	<p>Literatur siehe LS II und zusätzlich</p> <p>Film: Der Diabetische Fuß. Conzema Verlag Lohfelden</p>

<b>Thema der Lernsituation IV: Eine Beratung für angemessenes Verhalten bei Stoffwechsellentgleisungen planen, durchführen und evaluieren können</b>					
<b>Zeit</b> (Umfang in Unterrichtsstunden)	<b>Teil-Lernziele für die Lernsituation</b>	<b>inhaltliche Schwerpunkte</b>	<b>methodische Realisierung</b>	<b>Hinweise zur Überprüfung/Evaluation</b>	<b>Bemerkungen</b>
<p>4 Std. für Gruppenarbeit (parallel mit LS III, IV und V)</p> <p>+1 Std. Vorstellung des Gruppenergebnisses in der Gesamtklasse</p>	<p>können nach entsprechenden Vorgaben die jeweiligen Lernvoraussetzungen und den Beratungsbedarf des Ratsuchenden ermitteln</p> <p>können für diese Maßnahme fallorientiert einen Beratungsplan erstellen und erklären</p> <p>können auf Fragen und Probleme eingehen und diese fachkompetent beantworten</p>	<p>Wiederholung der Stoffwechsellentgleisung bei Diabetes mellitus</p> <p>Transfer der Beratungsstufen auf diese Beratungssituation</p> <p>Infomaterial zur Stoffwechsellentgleisung zusammenstellen</p>	<p>Fallsituationsbeschreibung mit verschiedenen Rollen (siehe Anhang II)</p> <p>Erstellung eines Anleitungs- und Beratungsplans für diese Fallsituation mit Angaben</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. zu den Beratungszielen</li> <li>2. zu den Inhalten und Verhaltensweisen</li> <li>3. zu den Methoden/Medien und Hilfsmitteln</li> </ol> <p>Anschließend wird das Ergebnis der Klasse vorgestellt und die Maßnahme durchgeführt</p>	<p>Die Klasse erhält Kriterien zur Beobachtung</p> <p>Gibt der Gruppe Rückmeldung</p> <p>Arbeitsauftrag für die Praxis im ambulanten Pflegedienst mit anschließender Überprüfung</p>	<p>Literatur siehe LS II und Farr, J./Watkinson, M.(1997): Diabetes-schulung und -beratung. Berlin, Wiesbaden.</p>

<b>Thema der Lernsituation V: Eine Ernährungsberatung hinsichtlich einer Diabetes-Diät planen, durchführen und evaluieren können</b>					
<b>Zeit</b> (Umfang in Unterrichtsstunden)	<b>Teil-Lernziele für die Lernsituation</b>	<b>inhaltliche Schwerpunkte</b>	<b>methodische Realisierung</b>	<b>Hinweise zur Überprüfung/Evaluation</b>	<b>Bemerkungen</b>
<p>4 Std. für Gruppenarbeit (parallel mit LS III, IV und V)</p> <p>+1 Std. Vorstellung des Gruppenergebnisses in der Gesamtklasse</p> <p>2 Std.</p>	<p>können nach entsprechenden Vorgaben die jeweiligen Lernvoraussetzungen und den Beratungsbedarf des Ratsuchenden ermitteln</p> <p>können für diese Maßnahme fallorientiert einen Beratungsplan erstellen und erklären</p> <p>können auf Fragen und Probleme eingehen und diese fachkompetent beantworten</p> <p>erkennen, dass sie in der Lage sind, kompetent A/S/B zu pflegerelevanten Themen planen, durchführen und auswerten zu können</p>	<p>Wiederholung der Grundzüge der Diabetes-Diät</p> <p>Wiederholung der Arten von Kohlenhydraten und ihre Bedeutung für den Blutzuckerspiegel</p> <p>Wiederholung BMI</p> <p>Transfer der Beratungsstufen auf diese Beratungssituation</p> <p>Infomaterial zur Ernährungsberatung bei Diabetes mellitus</p> <p>Reflexion der Unterrichtseinheit</p>	<p>Fallsituationsbeschreibung mit verschiedenen Rollen (siehe Anhang II)</p> <p>Erstellung eines Beratungsplans für diese Fallsituation mit Angaben zu den</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. zu den Beratungszielen</li> <li>2. zu den Inhalten und Verhaltensweisen</li> <li>3. zu den Methoden/Medien und Hilfsmitteln</li> </ol> <p>Anschließend wird das Ergebnis der Klasse vorgestellt und die Maßnahme vorgestellt.</p> <p>Lehrer-Schüler-Gespräch/ Reflexion der Praxiserfahrungen im Unterricht</p>	<p>Die Klasse erhält Kriterien zur Beobachtung</p> <p>Gibt der Gruppe Rückmeldung</p> <p>Arbeitsauftrag für die Praxis im ambulanten Pflegedienst mit anschließender Überprüfung</p>	<p>Literatur siehe LS II</p> <p>evtl. Film: Das metabolische Syndrom. Conzema Verlag Lohfelden</p>

## Anlage zu Lernsituation I

### Gruppenarbeit zum Thema „Anleitung und Beratung im Rahmen der professionellen pflegerischen Arbeit“

#### Gruppe 1

Text: „Hilfe, ich habe Ein- und Durchschlafstörungen“  
in: Die Schwester/Der Pfleger, Heft 5/2001, S. 396–402

#### Gruppe 2

Text: Olbrich, Christa: Patientenberatung – ein neues Aufgabenfeld in der Pflege,  
in: Pflege aktuell, Heft 6/1995, S. 428–430

#### Gruppe 3

Text: Thomas, Birgit/Wirnitzer, Bruno: Patienten und Pflegende in einer neuen Rolle,  
in: Pflegezeitschrift Heft 7/2001, Seite 469–473

#### Gruppe 4

Text: Abt-Zegelin, Angelika: Neue Aufgaben in der Pflege: Patientenedukation, in:  
Die Schwester/Der Pfleger, Heft 1/2000, Seite 56–59

#### Gruppe 5

Text: Georg, J.: Alte Menschen beraten, in: NOVA, H.10/2005, S. 34ff.

Lesen Sie zunächst den Text und machen Sie eine kurze schriftliche Zusammenfassung (Exzerpt/ Mind Map), um Ihren Mitschülern/Mitschülerinnen den Inhalt des Textes kurz vermitteln zu können.

Dann versuchen Sie folgende Fragen aus dem Text herauszuarbeiten:

1. Wie wird in dem Text „Beratung“ definiert?
2. Welche Formen der Beratung werden in diesem Text angesprochen?
3. Welche Ziele der pflegerischen Beratung werden in diesem Text benannt?
4. Welche Methoden der Beratung werden angesprochen bzw. in welchem Zusammenhang erfolgt die Beratung?
5. Macht dieser Text Aussagen zur Struktur/zu Phasen/zum Aufbau von Beratung?  
Wenn ja, welche?

Benutzen Sie zur Ergebnissicherung der Fragen das als Anlage beigefügte Arbeitsblatt.

## **Anlage zu Lernsituation II „Eine Anleitung/Schulung zur selbstständigen Übernahme einer Blutzuckerkontrolle, einer Harnzuckerkontrolle und einer Insulin-Injektion mit dem Insulin-Pen oder mit Spritze und Kanüle planen, durchführen und evaluieren können“**

Zwei Personen für Planspiel (4 Gruppenteilnehmende):

Person 1 = Rolle der Patientin Frau Zammert (2 Auszubildende)

Person 2 = Rolle des Altenpflegers Herr Schindler (2 Auszubildende)

Patientin im ambulanten Pflegedienst, Frau Zammert (ihre Rolle im Planspiel):

Sie sind Frau Zammert und 72 Jahre alt. Sie leben mit ihrer 50-jährigen Tochter im gemeinsamen Haus. Da die Tochter noch einer Teilzeittätigkeit nachgeht, kommt morgens der ambulante Pflegedienst zur großen Pflege. Bedingt durch eine vor 15 Jahren diagnostizierte Multiple Sklerose können Sie nur mit einem Rollator kurze Strecken in der Wohnung gehen. Treppenstufen bewältigen Sie nicht mehr. Sie können sich nicht mehr bücken und haben eine ausgeprägte Gangataxie. Sie neigen, je nach Verfassung zu starkem Schwindel. In solchen Situationen kommt es immer wieder zu Stürzen. Seit fünf Jahren haben Sie einen Diabetes mellitus Typ 2, der seit einem Monat insulinpflichtig ist, da es bei Ihnen schon mehrmals zu Stoffwechsellentgleisungen gekommen ist. Es fällt Ihnen schwer, eine strenge Diabetes-Diät einzuhalten, da Sie gerne essen. Ihr starkes Übergewicht stört Sie nicht weiter. Ihnen ist es wichtig, sich selbst das Insulin spritzen sowie Ihren Blutzucker selbst bestimmen zu können, da sie manchmal merken, dass der Blutzucker schwankt. Außerdem möchten Sie morgens etwas länger im Bett bleiben. Wegen der Insulininjektion kommt der ambulante Pflegedienst schon um 7.30 Uhr und führt dann auch die Körperpflege durch und hilft beim Anziehen. Ihnen wäre es lieber, Sie könnten bis 9.00 Uhr im Bett bleiben. Sie sprechen mit Ihrem Hausarzt, der die Anleitungen zur Subkutan-Injektion und Blutzuckerkontrolle anordnet. Außerdem empfiehlt er eine regelmäßige Harnzuckerkontrolle. Sie sind voll orientiert und interessieren sich noch für aktuelle Geschehnisse im Ort und auf der Welt. Sie lesen täglich die Zeitung und sehen viel fern.

Altenpfleger im ambulanten Pflegedienst, kurz nach der Ausbildung, Herr Schindler (seine Rolle im Planspiel):

Sie haben vor 4 Wochen Ihre Ausbildung beendet und sind seitdem im ambulanten Pflegedienst beschäftigt. Sie fahren täglich morgens zu Frau Zammert, um ihr das Insulin zu spritzen und die große Pflege durchzuführen. Sie wissen, dass Frau Zammert sich das Insulin selbst spritzen möchte und auch die Blutzuckerkontrolle anwenden kann. Der Arzt hat 6 Anleitungen rezeptiert. Sie sollen Frau Zammert anleiten, das Insulin selbst zu spritzen sowie die die BZ-Kontrolle und HZ-Kontrolle selbstständig durchzuführen.

### **Arbeitsauftrag:**

Entwickeln Sie einen Anleitungsplan mit Hilfe der als Anlage beigefügten Rahmenvereinbarung. Wählen Sie geeignete Hilfsmittel und Medien aus, um die Anleitung anschaulich und lernwirksam zu gestalten.

Bereiten Sie die Materialien vollständig und übersichtlich vor.

Überlegen Sie sich, wie Sie Ihre Rolle gut und anschaulich darstellen können.

Üben Sie dies zunächst in der Kleingruppe und geben Sie sich gegenseitig eine Rückmeldung.

Ergänzen Sie bei Bedarf Ihren Plan/ergänzen Sie ggf. Ihr Anschauungsmaterial.

Stellen Sie das Planspiel anschließend in der Klasse vor und lassen Sie sich eine Rückmeldung von Ihren Kurskollegen nach dem als Anlage beigefügten Raster geben.

Zeitdauer: 4 Unterrichtsstunden.

**Vereinbarung zwischen Patient/in – Bewohner/in – Klient/in – Angehörigen und Pflegekraft für Anleitungs- und Beratungsprozesse im Berufsalltag**

(vgl. Klug-Redman, B.: Patientenschulung und Beratung. Berlin 1996, S. 77)

Situationsbeschreibung:

Daten zum P/B/K:

Daten zur Umgebung/Rahmenbedingungen:

Bestimmung des Anleitungs-/Beratungsbedarfs:

Welches Ziel soll erreicht werden?

---

Wann soll dieses Ziel erreicht sein?

---

Welche Teilziele werden bis zu welchem Zeitpunkt angestrebt?

TZ 1 \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

TZ 2 \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

TZ 3 \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

TZ 4 \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

TZ 5 \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

Was erwartet der P/B/A von der anleitenden Pflegefachkraft?

---

Wie möchte sich der P/B/A in den Anleitungsprozess einbringen?

---

Wie soll die Zusammenarbeit aussehen?

---

\_\_\_\_\_  
Ort, Datum

\_\_\_\_\_  
Unterschrift P/B/A

\_\_\_\_\_  
Unterschrift Anleiter(in)

### **Anlage zu Lernsituation III „Eine Anleitung/Schulung zur täglichen Fußpflege planen, durchführen und evaluieren können“**

Zwei Personen für Planspiel (4 Gruppenteilnehmende):

Person 1: Patientin Frau Gimbel

Person 2: Altenpfleger Herr Kurz

Person 1: Patientin Frau Gimbel

Sie leben seit 5 Jahren im Altenpflegeheim, da Sie infolge eines Diabetes mellitus stark sehbehindert sind. Sie haben keine Angehörigen. Seit 10 Jahren sind sie insulinpflichtig.

Die s.c.-Spritze wird ihnen von den Altenpflegerinnen injiziert. Ihre Stoffwechsellage ist weitgehend stabil. Allerdings haben Sie in der letzten Zeit Sensibilitätsstörungen in beiden Beinen beobachtet. Außerdem haben Sie sich kürzlich einen Pin in den Fuß getreten, was zu einer Entzündung der Einstichstelle führte.

Sie sind froh, dass die Wunde mittlerweile gut verheilt ist. Wegen der kalten Füße lieben Sie abends im Bett eine heiße Wärmflasche und vorher ein langes heißes Fußbad.

Ihre Haut an den Füßen ist trocken und rissig.

Von einer Mitbewohnerin wissen Sie, dass es durch den Diabetes mellitus zu großen Problemen mit den Füßen kommen kann, mit der Folge, dass ein Fuß sogar amputiert werden muss. Das möchten Sie auf jeden Fall vermeiden. Ihnen ist es wichtig zu erfahren, was sie selbst tun können, um ihre Füße nicht zu schädigen.

Person 2: Altenpfleger Herr Kurz

Sie sind die verantwortliche Bezugspflegeperson von Frau Gimbel und wissen um deren Diabetes mellitus sowie über ihre beginnenden Spätkomplikationen in den Beinen. Da Sie wissen, dass Frau Gimbel infolge kalter Füße gerne abends ein heißes Fußbad macht und jede Pflegeperson abends um eine Wärmflasche bittet, halten Sie es für angemessen, mit ihr ein Gespräch über diese Problematik zu führen.

Sie möchten mit Frau Gimbel gemeinsam klären, was sie selbst tun kann, um ihre Füße zu schützen. Gleichzeitig möchten Sie Frau Gimbel auch sonst bezüglich der Fußpflege eine gute Anleitung geben.

#### **Arbeitsauftrag:**

Entwickeln Sie einen Leitungsplan mit Hilfe der als Anlage beigefügten Rahmenvereinbarung.

Wählen Sie geeignete Hilfsmittel und Medien aus, um die Anleitung anschaulich und lernwirksam zu gestalten.

Bereiten Sie die Materialien vollständig und übersichtlich vor.

Überlegen Sie sich, wie Sie Ihre Rolle gut und anschaulich darstellen können.

Üben Sie dies zunächst in der Kleingruppe und geben Sie sich gegenseitig eine Rückmeldung.

Ergänzen Sie bei Bedarf Ihren Plan/ergänzen Sie ggf. Ihr Anschauungsmaterial.

Stellen Sie das Planspiel anschließend in der Klasse vor und lassen Sie sich eine Rückmeldung von Ihren Kurskollegen nach dem als Anlage beigefügten Raster geben.

Zeitdauer: 4 Unterrichtsstunden.

## **Anlage zu Lernsituation IV „Eine Beratung für angemessenes Verhalten bei Stoffwechsellentgleisungen planen, durchführen und evaluieren können“**

Drei Personen für Planspiel (6 Gruppenteilnehmer):

Person 1 = Rolle der Patientin Frau Winter (2 Auszubildende)

Person 2 = Rolle der Tochter Frau Sonntag (2 Auszubildende)

Person 3 = Rolle der Altenpflegerin Frau Schmitt (2 Auszubildende)

Patientin im ambulanten Pflegedienst, Frau Winter (ihre Rolle im Planspiel):

Sie sind Frau Winter und 89 Jahre alt. Infolge einer zunehmenden Hilflosigkeit und eingeschränkten Sehkraft sind Sie vor 2 Wochen zu Ihrer Tochter gezogen. Sie sind seit 15 Jahren Diabetikerin, die seit 1 Woche mit Insulin behandelt wird. Zur Insulininjektion kommt der ambulante Pflegedienst. In der letzten Zeit ist es bei Ihnen mehrmals zu Stoffwechsellentgleisungen und starken BZ-Schwankungen gekommen.

Tochter Frau Sonntag (ihre Rolle im Planspiel):

Sie sind Frau Sonntag. Vor 2 Monaten ist Ihre 89-jährige Mutter, bei der ein Diabetes mellitus besteht, zu Ihnen gezogen. Über den Diabetes hatten Sie sich bislang wenig informiert, da Ihre Mutter bisher mit den oralen Antidiabetika gut eingestellt war. In den letzten Wochen waren die BZ-Werte jedoch recht hoch, so dass der Arzt auf Insulin umstellte. Vor zwei Tagen saß Ihre Mutter kaltschweißig und zitternd in ihrem Fernsehsessel. Eine BZ-Kontrolle ergab einen Wert von 40 mg % BZ. Heute war der BZ-Wert nüchtern bei 300 mg %. Sie fühlen sich überfordert und haben Angst, etwas falsch zu machen. Sie können sich diese BZ-Schwankungen nicht erklären und nehmen sich vor, mit Frau Schmitt vom ambulanten Pflegedienst zu sprechen, die, wie Sie wissen, auch Diabetesschulungen macht und täglich zur Insulininjektion kommt.

Altenpflegerin im ambulanten Pflegedienst Frau Schmitt (ihre Rolle im Planspiel):

Sie haben vor 4 Wochen Ihre Fortbildung zur Diabetesberaterin beendet und übernehmen seitdem im ambulanten Pflegedienst u. a. Diabetikerschulungen. Sie fahren täglich morgens zu Frau Winter, um ihr das Insulin zu spritzen. Die Tochter von Frau Winter, die ihre Mutter pflegt und betreut, kommt eines Morgens auf Sie zu und ist völlig aufgeregt, weil ihre Mutter solche großen BZ-Schwankungen hat und auch mit entsprechenden Symptomen darauf reagiert. Sie sagt Ihnen, dass sie sich mit der Diabetesbehandlung überfordert fühle, weil ihr viele Informationen fehlen, und bittet Sie um eine Beratung. Ein Hauptproblem sind die Stoffwechsellentgleisungen, die sie gerne verstehen möchte.

### **Arbeitsauftrag:**

Entwickeln Sie einen Beratungsplan mit Hilfe der als Anlage beigefügten Rahmenvereinbarung. Wählen Sie geeignete Hilfsmittel und Medien aus, um die Beratung anschaulich und lernwirksam zu gestalten. Überlegen Sie sich, wie Sie Ihre Rolle gut und anschaulich darstellen können. Üben Sie dies zunächst in der Kleingruppe und geben Sie sich gegenseitig eine Rückmeldung.

Ergänzen Sie bei Bedarf Ihren Plan/ergänzen Sie ggf. Ihr Anschauungsmaterial.

Stellen Sie das Planspiel anschließend in der Klasse vor und lassen Sie sich eine Rückmeldung von Ihren Kurskollegen nach dem als Anlage beigefügten Raster geben.

Zeitdauer: 4 Unterrichtsstunden.



## **Lernsituation V: Eine Ernährungsberatung hinsichtlich einer Diabetes-Diät planen, durchführen und evaluieren können**

Drei Personen für Planspiel (6 Gruppenteilnehmer):

Person 1 = Rolle des Patienten Herr Berger (2 Auszubildende)

Person 2 = Rolle der Ehefrau Berger (2 Auszubildende)

Person 3 = Rolle der Altenpflegerin Frau Schmitt (2 Auszubildende)

Patient im ambulanten Pflegedienst Herr Berger (seine Rolle im Planspiel):

Sie sind Herr Berger und 70 Jahre alt. Sie sind seit 15 Jahren Diabetiker und werden mit Insulin behandelt, welches Sie sich selbst mit einem Insulin-Pen spritzen. In der letzten Zeit ist es bei Ihnen mehrmals zu Stoffwechsellstörungen und starken BZ-Schwankungen gekommen, die Sie sich zunächst nicht erklären können. Sie haben schon immer ein starkes Übergewicht mit einem BMI von 32.

Ehefrau Frau Berger (ihre Rolle im Planspiel):

Sie sind Frau Berger. Bei Ihnen wurde vor 6 Wochen ein Diabetes Typ II diagnostiziert, der mit oralen Antidiabetika eingestellt ist. Sie möchten unbedingt vermeiden, sich täglich Insulin spritzen zu müssen. Von Ihrem Ehemann wissen Sie, dass man durch die Reduktion des Körpergewichtes maßgeblich dazu beitragen kann, ohne Insulin auszukommen. Da auch Sie starkes Übergewicht haben, wollen Sie daran etwas ändern und entscheiden sich, eine Diabetes-Beratung in Anspruch zu nehmen. Im Gegensatz zu Ihrem Ehemann ist Ihnen an einer Gewichtsreduktion sehr gelegen. Der ambulante Pflegedienst im Ort bietet hierzu entsprechende Schulungen an. Sie haben mit Frau Schmitt Kontakt aufgenommen und möchten gemeinsam mit Ihrem Ehemann eine Diätberatung durchführen. Ihre Krankenversicherung gibt Ihnen für diese Beratung einen Zuschuss.

Altenpflegerin im ambulanten Pflegedienst Frau Schmitt (ihre Rolle im Planspiel):

Sie haben vor 4 Wochen Ihre Fortbildung zur Diabetesberaterin beendet und übernehmen seitdem im ambulanten Pflegedienst u. a. Diabetikerschulungen. Frau Berger hat mit Ihnen Kontakt aufgenommen und möchte gerne eine Diabetes-Diät-Beratung für sich und ihren Ehemann haben. Sie vereinbaren einen Termin und erörtern das weitere Vorgehen.

### **Arbeitsauftrag:**

Entwickeln Sie einen Beratungsplan mit Hilfe der als Anlage beigefügten Rahmenvereinbarung.

Wählen Sie geeignete Hilfsmittel und Medien aus, um die Beratung anschaulich und lernwirksam zu gestalten.

Überlegen Sie sich, wie Sie Ihre Rolle gut und anschaulich darstellen können.

Üben Sie dies zunächst in der Kleingruppe und geben Sie sich gegenseitig eine Rückmeldung.

Ergänzen Sie bei Bedarf Ihren Plan/ergänzen Sie ggf. Ihr Anschauungsmaterial.

Stellen Sie das Planspiel anschließend in der Klasse vor und lassen Sie sich eine Rückmeldung von Ihren Kurskollegen nach dem als Anlage beigefügten Raster geben.

Zeitdauer: 4 Unterrichtsstunden.

**Beobachtungskriterien für die Anleitungssituation:****Kontaktaufnahme:**

- Wie gestaltet die Altenpflegekraft die Begegnung mit der Patientin/Bewohnerin/den Angehörigen?
- Wie stellt sie sich vor/ggf. Begleitperson?
- Lässt sie sich Zeit für das „warming up“?
- Wird der Anlass/Arbeitsauftrag kurz benannt?
- Rahmenvereinbarung?

**Kontakt/Anleitung gestalten:**

Was tut die APH für eine gute Gesprächsatmosphäre?

- Angemessener Blickkontakt?
- Stellt er/sie Nachfragen?
- Benutzt er/sie eine verständliche Sprache?
- Verwendet er/sie kurze überschaubare Informationseinheiten?
- Machtkämpfe?

**Welche Medien/Materialien setzt er/sie für die Informationsweitergabe ein?**

(Broschüren, Texte, Skizzen, Bildmaterial, Film, Hilfsmittel)

Sind diese angemessen/vollständig ausgewählt?

Verbesserungsvorschläge?

**Hat sich die anleitende Altenpflegekraft gut vorbereitet?**

**Ist das Material gut und übersichtlich platziert?**

**Besteht Sicherheit in der Thematik?**

**Anschauungsmaterial sinnvoll ausgewählt?**

**In welchen Schritten erfolgte der Lernprozess?**

- Demonstration
- Assistenz
- Ausführung unter Anleitung
- Reflexion

**Wie wurden die einzelnen Schritte gestaltet?**

Was war gut?

**Mögliche Verbesserungsvorschläge:****Konnten die formulieren Ziele der Anleitung/Beratung erreicht werden?**

Wenn nein, warum nicht?

**Wie erfolgte die Beendigung der konkreten Anleitungs-/Beratungssituation?**

Wurde Rückmeldung erfragt, z. B. haben Ihnen die Informationen weitergeholfen?

Wenn Sie noch Fragen haben, können Sie mich anrufen. Verabschiedung

# Erprobungspass zum curricularen Baustein

Thema:	<b>Anleitung und Beratung bei Diabetes mellitus</b>
Erprobungen:	<b>1x Eigenerprobung (APS Haiger) 2x Fremderprobung (APS Homberg, APS Ortenberg)</b>

## 1. Empfehlungen für die Verwendung des curricularen Bausteins

Es sind bei der Erprobung des Bausteins unterschiedliche Auffassungen zum Aufgabenbereich von Altenpflegern/Altenpflegerinnen hinsichtlich der Ernährungsberatung aufgetreten.

Es hat sich gezeigt, dass diese Aufgabe von Altenpflegern/Altenpflegerinnen in der Pflegepraxis gefordert wird und auch im Altenpflegegesetz als klares Ziel der Ausbildung (§ 3 Abs. 5) formuliert ist.

Von unserem Berufsverständnis her sollten Altenpfleger/Altenpflegerinnen durchaus die Kompetenz besitzen, Diabetiker hinsichtlich ihrer Ernährung mit dem Ziel der Gesundheitsförderung zu beraten.

## 2. Curriculare Passung

Bezug zum hessischen Rahmenplan (Präzisierung, Veränderung, Akzentuierung usw.)	Seite 23, 18f., 27
Bezug zum schulinternen Curriculum (notwendige Voraussetzungen, Einordnung in den Ausbildungsgang)	Ernährungsberatung ist strittig, Stoff-Zeit-Problem
Begriffliche Klarheit/Verständlichkeit	gut – sehr gut gelungen
Angemessene Ausführlichkeit	gut gelungen

## 3. Sicherung der Qualitätsmerkmale des Lernfeldkonzepts (auf der Planungsebene)

auf der <b>Zielebene</b> : Orientierung auf berufliche Handlungskompetenz	gut gelungen
auf der <b>Inhaltsebene</b> : (reale berufliche Anforderungen, lernprozessgerechte Struktur des Aneignungsprozesses, realistische Stoff-Zeit-Relation)	gut gelungen
auf der <b>didaktisch-methodischen Ebene</b> : (handlungsorientiertes Vorgehen, Orientierung auf selbstständiges ganzheitliches Lernen, anspruchsvolle Lernhandlungen)	sehr gut – gut gelungen

## 4. Umsetzungsqualität (Reflexion des Unterrichts)

Realisierbarkeit	gut möglich, bis auf Ernährungsberatung
anspruchsvolle Lernaufgaben	gut gelungen
Befähigung zum zunehmend selbstgesteuerten ganzheitlichen Lernen	sehr gut – gut gelungen
Reflexion der Lernprozesse	sehr gut – gut möglich
Motivation/Zufriedenheit der Auszubildenden	sehr gut – gut gelungen